

# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Beringelohn, bei Selbstabholung 80 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unsrer Post und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Sonntag 48. Fernruf 2514. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: Schriftf. Kurtz Wolfenbuttel, für den lokalen Teil Wilhelm Kriemermann, für Retours u. Zusätze Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2514), Buchdruckerei Magdeburg 4526 und Buchdruckhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 223

Dienstag, den 23. September 1930

5. Jahrgang

## Für den Frieden.

### Wie der Völkerbund Kriege verhindern will.

Genf, 22. September. (Gig. Drabik).

In der Abrüstungskommission des Völkerbundes wurden am Montag die Beratungen über den Ausbruch von Feindseligkeiten bestritten und zwar an Hand der Vorschläge des Sicherheitsrates, eines Konventionstextes vorzulegen. Dabei kam es zu einer Gruppenbildung unter Führung von Deutschland und England gegen Frankreich und anderen Staaten. Die sehr lebhaften Debatten drehten sich um die Frage der

Einführung militärischer Maßnahmen bei drohendem Kriegsausbruch

auf Anordnung des Rates. Deutschland und England schlugen Zurückziehung der Streitkräfte hinter eine bestimmte Linie vor. Darüber hinaus sollte nach Verhängnis des Wahls nach jeder Bestätigung ihre Militär- an verhängnisvollen Handlungen verhindern. Frankreich wünschte im Falle der Nichtbefolgung von Anordnungen überdies auch noch Kontrolle der Ausführung und Sanktionen für den verletzenden Teil. Es wurde schließlich ein kleines Komitee eingesetzt, dem für Deutschland Dr. Breitscheid angehört, das eine Vereinbarung über die Bestimmung fassen soll.

Dr. Breitscheid vertrat den deutschen Standpunkt

mit folgenden Ausführungen: Die deutsche Delegation, die bereits den Wunsch eines Rates empfohlen hat, wünscht jetzt, daß wir in dieser Lage endlich zu einem Ergebnis gelangen. Ich glaube mit Lord Cecil, daß wir nicht so weit von einer Einigung sind, wie man es glauben könnte. Unser Vorschlag hat zum Ziel, die Differenzen zwischen den Texten A und B zu vermindern und dadurch die Einigung zu erleichtern. Um unsere vorliegenden Vorschläge zu erklären, genügen einige Worte. Der Vorschlag besteht sich aus Absatz B. Er verurteilt die absoluten Verpflichtungen der vertragsschließenden Parteien festzulegen, oder vielmehr in einem bestimmten Sinne zu erweitern. Die Teilnehmer des Völkerbundes sind, wenn man ihnen nachsichtig ist, die der Rat ergreifen können, die die allgemeinen Maßnahmensanktionen des Rates aus Artikel 16 des Statuts schmähen könnte. Sie verpflichten sich, indem auf Empfehlung des Rates, Truppen zurückzuziehen, die bereits in fremdes Gebiet oder eine entmilitarisierte Zone eingedrungen sind. Wir dürfen noch etwas weiter gehen und gleicher Weise die Verpflichtung auferlegen, die Truppen in bestimmten Grenzen zu halten, um Zwischenfälle zu vermeiden, welche die Lage erschweren könnten. Unser Vorschlag hat zum Ziel, die Möglichkeit zu vermeiden, daß die Gewehr von

selbst losgehen. Dabei zieht der Vorschlag ausdrücklich in Betracht, daß die Festungen, die in normalen Zeiten militärisch besetzt sind, nicht geräumt zu werden brauchen.

Die britische Delegation hat eine andere Formel vorgeschlagen, die nicht weit von unserer Meinung ist. Wir wollen gern mit der britischen Delegation eine Resart nehmen. Die deutsche Delegation schlägt auch eine Ergänzung zu Artikel zwei vor, die die Regierungen verpflichtet soll, ihren Truppen das Vorgehen oder Hervortreten von Feindseligkeiten zu verhindern.

Das sollte selbstverständlich sein. Wenn die Regierungen gewillt sind, Konflikte friedlich zu regeln, so werden sie nicht wünschen, daß die Militärs diesen guten Willen sabotieren. Wir halten diese Vorsicht für nötig, weil wir, wie alle anderen am Krieg beteiligten Staaten wissen, in wie hohem Maße die Nerven der Soldaten in solchen Situationen angespannt sind und mit welcher Leichtigkeit aus unretirebarer Sorge um Vorteile und Sicherheit die Regierungen sich militärische Maßnahmen ergreifen, die auf der Gegenseite folgenschwere Gegenmaßnahmen hervorrufen. Wir wollen, daß

die Regierungen auf die militärischen Führer einwirken, damit nicht die Waffen zerissen, was die Diplomatie herzustellen muß.

### Völkerbund und Europapakt.

Paris, 22. Sept. (Gig. Drabik). Wie wir aus französischen Völkerbundkreisen erfahren, ist dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, unterführt von dem Leiter der politischen Abteilung Sugimura, die Leitung des Sekretariats der Europapaktkommission übergeben. Durch diese Personalumstellung soll die verschiedenen Seiten gemeinsame Zusammenarbeit zwischen dem Völkerbund und der Europapaktkommission voll aufrecht erhalten werden. Die für morgen einberufene 1. Sitzung der Europapaktkommission wird sich voraussichtlich mit der Festlegung der Geschäftsordnung und der Arbeitsmethode beschäftigen können. Die große Versammlung über die Europapaktfragen beginnt am 26. Monat Dezember oder gar Januar verlagert werden müssen. Im Oktober findet nämlich in London die britische Imperium-Konferenz und im November in Genf die Vorbereitende Abrüstungskonferenz statt. Angeht die große Bedeutung der Europapaktarbeit wird man wohl gezwungen sein, diese beiden Tagungen abzuwarten, um die leitenden Staatsmänner der interessierten Mächte nicht ausschließlich zu überlasten.

## Die Börse reagiert.

### Wirtschaftliche Folgen des Nazifieges: Das Ausland zieht sich zurück.

Die Beunruhigung an der Berliner Börse hat am Montag angehalten und sich sogar noch gesteigert.

Der Ausrückgang war ganz allgemein.

Die Aktien des Spiritus verloren 6,8 bzw. 8,5 Punkte. Ebenso groß sind die Rückschläge bei den großen Baukonzernen, die vorwiegend im Auslandsgeschäft tätig sind. Bei Julius Berger ist allein am Montag ein Ausrückgang von 8,5 Prozent eingetreten. Der Farbentwurf verlor 3 Punkte, eben soviel betragen die Verluste bei den großen westfälischen Montan- und Bergbau (Hoesch, Neuenhain u. a.) Starf gestiegen haben auch wieder Reichsbankaktien.

Die Bewegung hat auch am Montag

den Rentenmarkt mitgenommen.

Hier zeigten sich größere Abschwäche bei Papieren durch, die bei den gegenwärtigen Kursen zu ziemlich einer Refinanzierung erbringen. Der Rückgang konnte auch dadurch wesentlich gemindert werden, daß die Seehandlung (Preussische Staatsbank) rückte. Auf dem Effektenmarkt ließ sich nur noch ein paar Stellen etwas zu bemerken, während andere an der

Effektenbörse umfangreiche Zwangssteigerungen

aus demnächst bevorstehenden Jahren durchgeführt. Die Bewegung hat sich also schmäler und gegen alle Erwartungen am vorletzten Montag ausgewirkt, wo man noch nicht recht an finanzielle Kompensationen glauben wollte und die Nachschüsse prompt eingezahlt wurden.

Am Rentenmarkt lassen sich interessante Unterschiede feststellen. So ergiebt der Rückgang z. B. für die mecklenburgische Anleihe und die Prozentigen Braunschweiger, die letztere wohl in Verbindung mit den Gerüchten über die Regierungsbildung in Braunschweig. Dagegen konnte sich die Prozentige Badener Staatsanleihe nach einem Rückgang von 4 Prozent in der Vormoche etwas erholen.

Die ganze Bewegung ist auslandsorientiert.

Das Interieur, das der Reichsanwalt am Sonntagabend amerikanischen Journalisten gegeben hatte, schien anfänglich recht gut einzufallen. Dann wurde aber der gute Eindruck durch andere Mitteilungen aus Deutschland völlig verwischt. Hier spielt die Meinung

eines ausländischen Journalisten eine große Rolle, der Lehungen von bayerischen Nationalsozialisten mit Ninnernern und Nachschneidern beobachtet haben will. Außerdem scheint das Verhalten des Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, ziemlich viel Vorstellen zu haben. Die großen internationalen Aktien sind am Montag wieder zurückgegangen, so die Douganische um 2 Punkte auf 77,5. Berlinern haben auch die Berliner Stadtanleihe und die Kantische. Der Eindruck der schlechten Nachrichten aus Deutschland wird durch die Behauptungen verstärkt, daß das

Ausland aus Berlin Gelder im erheblichen Umfang abgezogen habe. Das wird von den deutschen Großbanken betritten. Wie die Dinge hier liegen, läßt sich nicht sagen. Fest steht, daß die Bewegung am Rentenmarkt vorzugsweise auf ausländische Kapital aus Deutschland ist ohne Zweifel stark in Fluß gekommen. Die Markt ist auf den Auslandsmärkten gegenüber den anderen Zinsen fest gehalten.

Renneremert ist, daß die Reichsbank am Montag zum ersten Mal mit dem

Verband von Geld nach Paris begonnen

hat. Dazu wird mitgeteilt, daß die Anforderungen an Franken am Montag nach der Wahl — die französischen Geldgeber werden in Finanzreisen immer als besonders nervös angesehen — sehr groß waren. Sie gingen dann zurück, liegen aber immer noch weit über dem normalen Stand. Durch die Bewegung ergab sich eine gewisse Knappheit an französischen Franken und die Reichsbank mußte Franken erst gegen Dollar und Pfunde kaufen. Das erklärt die Festigkeit des französischen Francs in den letzten Tagen. Nachdem der untere Goldpunkt unterführt ist, d. h. das Bezahlen in Gold löhender ist als die Ueberweisung in Papier, gibt die Reichsbank direkt Geld nach Paris ab.

Die Situation ist sicherlich alles andere als erfreulich. Der Reichsanwalt's Erklärung wird gemißt haben, daß mit Interieurs und Veröffentlichungen nichts mehr zu machen ist. Es muß gehandelt werden, wenn sich nicht unheilbare Schäden für die ganze Wirtschaft ergeben sollen.

## Gewerkschaften und Wahlausfall

Die Gewerkschaftszeitung, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), nimmt in ihrer Ausgabe vom Sonntag, den 20. September, ausführlich zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen Stellung. Sie konstatiert, daß die Sozialdemokratie im Wahlkampf völlig allein geblieben habe. Von allen Seiten wurde sie mit Angriffen überhäuft. Von allen Seiten wurde unter den verschiedenen, einander gänzlich widersprechenden Gesichtspunkten ihre politischen Maximen und Handlungen, machte sie als Regierungspartei über in der Opposition betätigt oder vorklagen haben, als letzte entscheidende Ursache aller Wirren und Schäden, die im öffentlichen Leben zu beklagen waren, verurteilt. Die Sozialdemokratie hat zehn Mandate in diesem Kampf verloren. Dieser Verlust ist, so sagt die Gewerkschaftszeitung, schmerzhaft und seine Bedeutung sollte nicht verkümmert werden. Beachte man jedoch bei der Wertung dieses Resultates für die Sozialdemokratie die ungenügende Beachtung der Angriffe, denen die Partei ausgesetzt war, so ist die Tatsache, daß sie ihren Bestand nahezu gehalten hat, ein Beweis für ihre unerschütterliche innere Festigkeit und für die Befähigung des Vertrauens, das breite Volkstum der Sozialdemokratie in den Stürmen dieses Wahlkampfes bewahrt haben und das sie für — damit mögen ihre Gegner rechnen — in jeder Lage bewahren werden.

Den Erfolg der Kommunisten und Nationalsozialisten dürfe man nicht als Konjunkturgewinn betrachten, der allein aus der Arbeitslosigkeit und der Verzweiflungssituation drohter Christen zu erklären wäre. Nur dieses Konto können man höchstens den Gemütern der Kommunisten, aber nur einen Teil des Ansehens der Nationalsozialisten leisten. Somit der Wahlerfolg der radikalen Mittelparteien jedoch in der gebildeten sozialen Lage weiter Bevölkerung, namentlich der Arbeiterschaft, keine Ursache hat, sei er eine Warnung für die politischen Kreise, die bisher für die Lösung der schwebenden Finanzpolitischen und kirchenpolitischen Aufgaben keine anderen Mittel zu kennen vorzugeben es sich, die die letzte Not verschärfen und den Protest der Massen gegen sie verstärken werden. So weit eine Bewirkung der nationalsozialistischen Parteien in Frage komme, ist die Gewerkschaftszeitung der Meinung, daß sich solche Erfolge durch parlamentarische Mittel kaum erreichen lassen. Das Ministerium des Dritten Reiches würde also vieles von seinem unedlen Strahlenglanz verlieren, sobald die nationalsozialistischen Propagandisten gezwungen wären, mit realen politischen Taten zu rechnen. Soweit bei der Führung der nationalsozialistischen Partei die Regierung Raum gewinnen, die durch das starke Ansehen der Fraktion bei der Bevölkerung gedeckten Hoffnungen auf anderen als parlamentarischen Wegen zu befriedigen. Diese Möglichkeit gehöre zu den politischen Realitäten, mit denen nach dem Wahlausfall zu rechnen ist.

Als weit bedrohliche sieht die Gewerkschaftszeitung aber die Tatsache an, daß das Ansehen der Kommunisten und Nationalsozialisten die Arbeitsfähigkeit des Parlaments verlastet und damit ein Hindernis für die Behebung des Vertrauens zur Staatsführung bildet, die als dringende Voraussetzung für die Wiederehrung der wirtschaftlichen Prosperität angesehen werden muß. Soweit das Ansehen der kommunistischen und nationalsozialistischen Strömungen der Bevölkerung über einschneidende soziale Folgen der Wirtschaftskrise entfremdet, werde hier bald tiefe Enttäuschung an die Stelle der Hoffnung treten, welche Lieber könnte mit einer radikalen politischen Entscheidung geklärt werden. Umso unentbehrlicher sei eine feste und überlegene Führung des Reiches, eingebettet auf einer parlamentarischen Nachgruppe, die sich, einmütig in den Willen, die der Lösung harrenden brennenden Probleme des politischen, ökonomischen und sozialen Lebens mit den Mitteln und im Geiste der Verfassung zu meistern und diese Verfassung gegen alle Bedrohungen zu schützen, zu entschlossenem Handeln zusammen fassen und unbeirrt ihren Weg zu Ende gehen. Eine solche Mehrheit ist zahlenmäßig möglich. Aber aus einem höchstnützlichen Horizont heraus ihre Entfaltung hindert, wer ihre Arbeit nicht, ein kümmerliches Beschäftigtes seiner Kreise, um Pfenniginteressen ohne Beachtung des Gesamtschicksals Stellung zu verschaffen, trage dazu bei, daß die latent bestehenden Gefahren für den Bestand der republikanischen Freiheit, für die wirtschaftliche Existenz und das soziale Wohl weiter Kreise, in das ganze Volk, atzt werden. Der Versuch der im Rahmen einer Mischung vereinigten Parteien, ihre Widerständigkeit im Reich zu errichten, sei am Widerstand der Sozialdemokratie gescheitert. Das wachstümliche Ziel dieser Parteien, eine entscheidende Minderung des parlamentarischen Einflusses der Sozialdemokratie zu erzwingen, ist mißglückt. In dem Wandel der Meinungen darüber sei ein politisches Resultat des Wahlausfalls zu erblicken, von dem man hoffen kann, daß es die Arbeitsfähigkeit des Parlaments und der Regierungsbildung wiederherstellen werde.

Von den Funktionen und Kerngruppen der Arbeitslosenbewegung sei der Wahlkampf mit bezeichnendem Eifer und beispielhaftem Engagement geführt worden. Ihnen sei es gelungen, die Position der Sozialdemokratie zu halten. Was jedoch schon vor den Wahlen feststand, daß auch dieser Kampf um die Herrschaft im Parlament nur eine Phase eines langen Ringens der wirtschaftlichen Machtverhältnisse und Willensmeinungen um die Gestaltung des Staatswillens darstelle, sei durch den Ausgang des Wahlkampfes bestätigt worden. Darum müßten die Entschlossenheit der Arbeiterbewegung, ihr waches Wesen, ihre Bereitschaft zu energiegelichen Taten, ihr Vertrauen zur Führung, alle Eigenschaften der Stamm-Mannschaften des demokratischen Sozialismus über den Wahlkampf hinaus erge bleiben!

# Der Mord an Nazi Wessel.



Die Anklagebank. Davor die Verteidiger.

Berlin-Moabit hat seinen ganz großen Tag. Man richtet loszulassen am laufenden Band vor lärmlichen drei Schwurgerichten sieben große Fälle zur Beurteilung. Das Hauptverbrechen der Zuhörermerkmale, die am Montag morgen den Saal des Schamurgerichts III geradezu füllen, konzentriert sich auf die 17 Kommunisten und Kommunistinnen, die wegen des Mordes an dem Studenten Horst Wessel, des Sturmtruppführers der Nationalsozialisten, unter Anklage stehen.

## All will aussagen.

Schon der erste Tag der Verhandlung wirft sehr interessante Streifenlichter nach beiden Seiten. Horst Wessel und seine auf Strafenbank gedrückten Untergebenen waren bestimmt keine Engel, seine Killer aber auch nicht. Der Prozeß erhält seine besondere Note durch das Geheimnis, das den Führer „Alf“ Höppler umgibt, den Mann, der die Schiffe auf Wessel auf dem Gewässer hat. Von Höppler wird erzählt, daß er über das rückfällige Fäkalien durch die KPD-Verleitung sehr empört sei und deshalb beabsichtige, bei seiner Vernehmung, die wahrheitsgemäß am Dienstag erfolgt, gemäß „Ausgangspunkt“. Die Verhandlung leidet unmissig und mit offensichtlichen Willen, die sehr explosive Stimmung im Gerichtssaal zu entkräften, Sondergerichts-Direktor Foll, dessen parlamentarischer Part wie eine Fahne des Friedens zwischen den feindlichen Lagern steht, Hauptvertreter ist Staatsanwalt Richter Fischer, der von Zeit zu Zeit der Moabiter Exzesse für politische Projekte, emittiert Staatsanwalt Höppler, privat inoffiziell. Für Rechtsanwältin Fren, der in letzter Minute die Verteidigung des Alf Höppler niedergelegt hat, wohl weil er politische Unannehmlichkeiten befürchtet, ist der forpultene Rechtsanwältin Apfel, (auf dem Wille ganz rechts), Oeffentlichkeit mit hartnäckigen Vorwärtigen, einsehungen. Weiterhin vorerbigen die Rechtsanwältin Fren, Dr. Gwenthäl, Frau Benjamins und der alte Justizrat Broh. Von den Angeklagten auf unfremem Wille „Alf“ Höppler (1) und Frau Salm (2).

## Die Nazi-Hölle bei Frau Salm.

Frau Salm, eine etwas vermeinte, unfestlicher aussehende Frau mit listigen Bewegungen und milder, regnerischer Stimme, wird als erste Angeklagte vernommen und schreit, manchmal von ersticktem Schreien am Neben-verbunden, den verhängnisvollen Abend des 2. Januar. Frau Salm, die übrigens angibt, sich auch nie um Politik getummelt zu haben — schreit, welche Unannehmlichkeiten sie mit Wessel gehabt habe, von dem sie dauernd schreit werden sei. Er habe ihr trotz wiederholter Warnung keine Rente bezahlt und von früh bis in die tiefe Nacht, manchmal bis um 1 Uhr morgens, Versammlungen seiner politischen Freunde in ihrer Wohnung abgehalten. Selbst um 1/2 Uhr hätten die Nazis noch ihre Lieber gefungen. So sei ihr das Leben direkt zur Hölle geworden und sie habe sich in dem kommunikativen Partikel von War an mehrere Freunde ihres Mannes um Hilfe gewandt. Frau Salm ist dann mit dem Angeklagten Höppler, Knudhoff und Wiedler in ihre Wohnung zurückgegangen, um einmal mit Wessel „Traffik“ zu reden. Später kam auch die Angeklagte Effe Cohn mit einem gewissen Walter Janbrohmki herauf.

Nun scheint das Drama nach sehr planmäßiger Verabredung seinen Lauf genommen zu haben. Höppler entfährt in der Küche seinen Redaktor und ging auf Wessels Zimmer zu, in dem sich der Student mit seiner Geliebten und noch einem anderen Mädchen fand. Effe Cohn stellte sich, so erzählt Frau Salm, vor die Küch-



Der ermordete Horst Wessel.

tür, während Höppler mit zwei Kommissaren, die ebenfalls entführte Redaktor gezogen hatten, in Wessels Zimmer stürmte. Wiedler stießen mehrere Schüsse ...

## Höh bis in den Tod.

Wen lassen wir Frau Salm weiter erzählen. „Ich wurde über und fürzte entsetzt in das Zimmer, wo ich Wessel angefallen liegen sah. Anzuweisen war Höppler in die Küche geeilt, und hatte aufgeregt gerufen: „Man aber also schnell raus und nach Hause!“ Dann eilten die Kommunisten die Treppe hinunter. Wenig später kamen Wessels Freunde und ich sah, wie Freinette Jümmle, die Geliebte Wessels, eine Pistole in der Hand hielt. Ich wollte den in der Nähe wohnenden Arzt Berger holen, aber ein Nationalsozialist hielt mich an der Hand fest und rief „Unterliegen Sie sich! Das ist ja ein Sudel! Der hat unfrem Wessel nicht anzuhaben.“ Und Wessel selbst, der noch bei vollem Bewußtsein war, sagte zu mir: „Kommen Sie mit ja nicht mit dem Toden, den schmeiß ich die Treppe hinunter, das er das Genick bricht!“

## Die KPD, will fälligen.

Sehr interessant ist, was Frau Salm über einen Zeitler auslegt, den sie einen Tag nach der Tat erhalten hat und in dem sie aufgefordert wurde, schnell zu einer wichtigen Rückfrage in die kommunikativen Parteizentrale, das Karl Dietrich-Haus am Bülowplatz zu kommen. Hier sei sie von einem Herrn mit einer riesigen Spornbrille empfangen worden, der ihr mitgeteilt habe, daß Wessel ein Zuhälter sei und daß Höppler der gleiche ehrenwerten Junge angehöre. Die Statistik sei eine völlig unpolitische Sache und nichts mehr als ein Eiferstückchen zwischen zwei wildgebornen Zuhältern. Die „rote Fahne“ werde die Sache auf jeden Fall zu aufziehen, damit die kommunistische Partei nicht mit dieser dummen Wäffere belastet werde.

## Janbrohmki als Femeiher.

Der wegen Unterforschung vorbestrafte War Janbrohmki, kommunikativer Funktionär und Kaffierer seiner Sturmabteilung Mitte, deren Leute den Anschlag auf Wessel ausgeführt haben, soll im Restaurant Bar und auch in der Wohnung der Frau Salm gefolgt haben: „Aber auch nur eine Silbe verriet, bekommt eine Angel in den Kopf!“ Janbrohmki trug erregt: „Das stimmt nicht, das ist nicht wahr!“ Frau Salm: „Doch, ich habe es von meiner Schwiegermutter auch bestätigt erhalten, die auch die Worte gehört hat: „Aber irgendetwas verriet, wird zusammengeschossen.“

## Was ist eine „proletarische Abweidung“?

Darüber wird Janbrohmki befragt. „Nach langem Hin und Her antwortet er unter allgemeiner Stille: „Wir gehen niemals mit Wölfen vor, wir kämpfen nur mit unfrem Feinden. Aber eine proletarische Abweidung ist immochin so, daß der Bestreffende befindet in ein Krankenhaus eingekerkert wird.“

Wie nach sich in diesen Köpfen die Welt malt, und wie sie einen kleinen Totschlag durchaus als Bagatelle des Alltags ansehen, beweist die Vernehmung des Walter Janbrohmki, der sich sehr zungewandt mit bemerksenswertem Humor im schönsten Berliner Dialekt verteidigt. Als das möglichste der ganzen Wäffere weiß er nur zu erzählen, daß er nach den Schüssen auf Wessel selbst ins Lokal Bar zurückgegangen sei, um seine Partie Billard erst einmal zu Ende zu spielen.“

publikanern zu: Laßt fanatischen Staatswillen aufkommen in allen Guten Deutschlands, hinweg mit allem was vor und während des Wahlkampfes die Republikaner getrennt hat. Hinweg mit den Fahnen des Aufwands und des Bürgerkriegs aus den Städten und den Dörfern. Noch einmal gilt es Trutz gefaßt und Frahen frei, für die Fahne schwarzrotgold, die Flagge der Republik, die Fahne der Freiheit und des Friedens.

Magdeburg, den 21. September 1930.

Bundesrat u. Bundesleitung des Reichsbanners „Schwarzrotgold“.  
A. A. Otto Höpfering.

## Bramarbas Geldte.

Der Stahlhelmkämpfung Selbste aus Magdeburg hielt am Sonntag in Oldenburg eine Rede, in welcher er erklärte, es sei vielfach die Frage an ihn herangetreten, ob nach dem Ausfall der Wahlen ein Fortbestehen des Stahlhelms überhaupt noch notwendig ist. Er könne mit aller Bestimmtheit sagen, daß nun der Stahlhelm erst recht erforderlich werde, denn mit der Organisation und Hebung der Wähler allein ist es nicht getan. Zehn Jahre habe der Stahlhelm gedauert. Er werde bestimmt einmal eingeseht werden. Noch einmal zehn Jahre zu warten, hätten die „Frontsoldaten“ nicht Lust. Der Stahlhelm werde kämpfen und den Kampf bis zum äußersten vortragen, denn wenn die Frontkämpfer nicht an die Spitze in Deutschland kämen, sei dem deutschen Volk der Weg in eine bessere Zukunft verbaut.

Es muß kein Stahlhelm über ausgeben, wenn Selbte noch solche kühnen Reden halten muß.

## Der Krankenheiten der Kriegsbeschädigten.

Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, wird im Reichsorganisationsamt demnächst ein Erlaß des Reichsarbeitsministers veröffentlicht, der sich mit der Anwendung der Rotpferdordnung (Krankenscheingebung und Lebenshilfe eines Falles der Krankenheiten) auf die nichtverletzten, aber den Krankentafeln zugeordneten Kriegsbeschädigten befaßt. Den Zugewiesenen mit Zustufung soll der Krankenlohnanteil in der Regel gekürzt werden. Für sie gilt auch der jeweils niedrigste Satz, den die Krankentafeln für die Krankenlohngebühren festlegen.

# Schiele ohne Mandat.

Der Reichs Ernährungsminister Schiele, der als Spitzenkandidat der „Landvolk“-Liste in mehreren Wahlkreisen gleichzeitig gewählt ist, läßt jetzt erklären, daß er überhaupt kein Mandat anzunehmen gedenke. Er begründet diese Ablehnung wie früher schon seine Mandatsübertragung damit, daß er für Arbeit im Dienste der Landwirtschaft die Hände frei behalten müsse und sich durch seine Fraktionszugehörigkeit hindern lassen könnte.

Die Gette sieht sehr herrlich aus. Der 28. Grinbe wahrheitsgemäß auf einem ganz anderen Felde. Der Mandatsverzicht des Agrarierführers läßt darauf schließen, daß er die Politik hat, als „Fachsminister“ in jedem Kabinett zu bleiben, das irgendwo gebildet werden könnte, daß er sich also als einig unentbehrlich anseht, wie der Reichs Ernährungsminister, dessen Mann seit Schiele während eines er sich Gelegentlich in Genetliches Staatsleben nicht Schiele — neben Treinbaum — als befandere Vertrauensmann des Reichspräsidenten gilt, so läßt sich aus dem Bericht auch schließen, daß bereits feste Abmachungen nach dieser Richtung getroffen sind.

## Komödianten.

Wie Max Höp bis zu seinen eigenen Freunden verprügelt wurde. In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Der letzte Reichstagswahlkampf ist ohne jene heileren Gedanken verlaufen, die in früheren Kampagnen zur Erheiterung der Öffentlichkeit unsere Unterstreich der Partei meist von den Kommunisten geliefert wurden. Nachträglich indessen wird uns ein weiterer Professionsfall bekannt. Man erinnert sich an eine Schlegerei, in der der (übrigens nicht gewählte) kommunikativer Ableitung Max Höp verprügelt wurde, und zwar angeführt von nationalsozialistischen Gegnern. Manche Kamerader des Hofens aus dem mitteldeutschen Raum von 1920 mögen darüber entsetzt gewesen sein, daß ihr Idol den nationalsozialistischen Feinden erlegen sein sollte. Sie dürfen sich trösten, denn die Sache war ganz anders. Als Höp bis seiner Agitationsreise in jenen mitteldeutschen Ort kam, aus dem dann die Nachricht von dem Mord auf ihn verrietet wurde, da waren seine heutigen Genossen der Politik, daß Höp bis Angehöriger von Höp bis noch nicht Schenften genug sei. Sie trugen ihm daher einen Plan vor, den sie ausgeführt hätten: er sollte vor dem Mordtötung von ein paar fröhlichen Reuten überfallen und ein klein wenig verprügelt werden, natürlich nur zum Schein. Denn für das Attentat seien gut instruierte Genossen ausgewählt, die ihrem Führer nicht ernsthaft weichen würden. Nach dem Mord wurde die Verhaftung natürlich als „Reiger überfallen“ festfänger horden“ aufgezogen. Und so geschah es. Wieder polierte etwas Programmbedingtes. Einer der bestellten Attentäter kam im Uebereifer zu heftig mit der Schabedatte von Höp bis in Berührung, so daß dieser wieder alle Verabredung eine Verletzung davontrug. Durch das Ungeschick seiner eigenen Genossen war er der Agitation für die kommunikativer Sache zwei Tage lang entzogen, während denen er sich — da er ein so wertvolles Staatsleben nicht in Anspruch nehmen wollte — in der Wohnung eines Genossen kurieren ließ.

## Was verdient der Arbeiter?

Lohnsteuerstatistik 1928.

Nach den vorläufigen Hauptergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1928 (Lohnsteuer und Staatssteuer 1928) wurden 1928 28 Millionen Lohnsteuerpflichtige gezählt oder rund 600 000 mehr als 1926. Der Lohnsteuer unterlagen jedoch nur 13,4 Millionen, während alle übrigen Lohnsteuerfrei waren. Das gesamte Einkommen der Lohnsteuerzahler betrug 1928: 26,1 Milliarden Mark oder 5,5 Milliarden mehr als 1926. Die Lohnsteuer ergab 1924 1924 Millionen. Von dem festgesetzten Einkommen entfielen auf folgende Klassen:

bis 1500 Mark	11 v. H.
über 1500 bis 3000 Mark	38 v. H.
über 3000 Mark bis 5000 Mark	11 v. H.
über 5000 Mark	4,2 v. H.

alle Lohnsteuerzahler (nach der Zahl der Personen gerechnet).

## Faschistendrama in Brüssel.

Brüssel, 22. September. (Eig. Drohbi.). Am einen der belebtesten Punkte der Stadt Brüssel nahe dem Nordbahnhof spielte sich auf offener Straße ein Drama zwischen italienischen Faschisten und Antifaschisten ab. Der Wäffere Antifaschist Ruggero Diabrova feierte auf den Faschisten Sylvester Aurilio mehrere Revolvererschüsse ab, von denen ihn zwei trafen. Aurilio, das in Rotterdam wohnhaft ist, befand sich in Begleitung seines Schwagers. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Der Täter wurde sofort verhaftet. Er gab an, Aurilio überhaupt nicht zu kennen. Er sei von Faschisten auf Anweisung des italienischen Generalkonsuls in Brüssel vorgesetzt gehet und verhaftet worden und habe deshalb beschlossen, den ersten Faschisten, der ihm begegne, niederzuschlagen. Er habe auf Aurilio geschossen, weil er das schützliche Abzeichen trug. Außerdem wollte er seine unter der faschistischen Unterdrückung schmachtenden Landesknechte rächen und gegen die in Triest erfolgte Hinrichtung von vier Etoenen protestieren. Diabrova befindet sich erst seit zwei Wochen in Brüssel und ist in diegenen antifaschistischen Kreisen unbekannt. Es ist möglich, daß er einen falschen Namen führt. Die meisten Genossen seiner Partei sind noch in Dunkel gehüllt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Selbstgespräch handelt. Andererseits denkt man auch an die Möglichkeit, daß er von Faschisten als Provokateur benutzt worden ist und zwar besonders im Hinblick auf den Donnerstag der beginnenden Prozeß de Rosa, des jungen Italieners, der freierseitig auf den italienischen Kongressen in Umberto während seines Brüsseler Besuchs einen Schuß abgefeuert hat. Den Faschisten kann man schon die Politik zumuten, auf diese Weise das Gericht gegen de Rosa zu beeinflussen. Der Prozeß de Rosa dürfte übrigens drei Tage dauern. Er wird in politischen Kreisen mit gespanntem Interesse erwartet, da er möglicherweise auf einen öffentlichen Anklage gegen das faschistische Regime werden kann. Unter den geladenen Zeugen befindet sich der bekannte belgische Sozialistenführer und Senator Dr. Brodrecht.

## Krise in Oesterreich.

Wien, 22. September. (Eig. Drohbi.). Der Ausgang des Prozesses des Abgeordneten von Graz, Dr. Strauß, gegen die „Wiener Arbeiterkammer“ hat inzwischen zum Wäffere des Bundesratsminister Dr. Schüller geführt, der es entgegen den Wünschen des Heeresministers Augustin ablehnt, Straußala nun doch noch zum Generaldirektor der Bundesbahnen zu ernennen. An eingehenden Kreisen verlaute ferner, daß am Montag nachmittag auch Waugin seine Demission eingereicht haben soll.

## Schöber vermisst.

Wien, 22. September. (Einwohner). Bundeskanzler Dr. Schöber habe am Montag Besprechungen mit den Vertretern der Mehrheitsparteien. Es wurden verschiedene Vermittlungsversuche vorgeschlagen und man hofft, den Konflikt auf gutlichem Wege beizulegen, jedoch wurde bis jetzt noch keine Einigung erzielt. Am Mittwoch findet ein entscheidender Kabinettstakt statt.

## Der Wille zum Staat.

Aufruf des Reichsbanners Schwarzrotgold.

Magdeburg, 22. September. (Eig. Drohbi.). Die Führung des Reichsbanners Schwarzrotgold erläßt folgenden Aufruf nach dem Wahlen:

Wieder wie in den Jahren vor der Gründung des Reichsbanners Schwarzrotgold seien Wäffere-Oern-Diktatoren ihre Zeit für genommen meist die politische Unmündigen und Unmündigen wählen, es sei möglich, durch Schwenden der Fahne des Aufstandes wider die demokratische Republik die graue Nut der Arbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise aus Deutschlands Grenzen zu verschleppen. Zerrüttung der Staatsform von heute kann die wirtschaftliche Not nicht mildern, kann sie nur ins Ungemessene steigern. Nicht Milderung, sondern Festigung der Staatsautorität ist das Gebot der Stunde. Die republikanische-mokratische Rechte Deutschlands sind herren, die Staatsgewalt zu bilden, die in planmäßiger Arbeit gegen die Wirtschaftskamp, von allen Opferfertigen jene gewöhnlichen und überzeugenden Opfer für den Staat erzwingt, die der Not und den Entbehrungen entsprechen, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren von den dreien besthellen Massen des deutschen Volkes getragen werden müssen. Wir fordern von den republikanisch-demokratischen Parteien, daß sie in kürzester Frist eine Regierung bilden, die zur Sicherung des inneren und äußeren Friedens durch rückfälligen Einfuhr aller Wirtschaftsmittel deren Staatswillen Geltung verschafft, eine Regierung, die entschlossen ist gegen Aufwärtigen und Aufwärtigen auch die Hilfe und Unterstützung staatswilliger Bürger aufzubieten. Wir wollen Deutschland nicht zum Experimentierfeld für Staatsrechtshüter und Bürgerkriegsorganen werden lassen. Wir die Anklagebank als Staatsverbrecher gebären Angehörten von Reichs- und Länderparlamenten, gehören die Beamten, die sich vom Staat bezahlen lassen um die Staatsgewalt zu unterbieten und zum Zusammenbruch zu bringen. Ein Staatsverbrecher, der die Staatsgewalt den Staatsfeinden in die Hände spielt!

Gegen die Staatsverdräter und Staatsverdräter seien wir unfrem ungemessen Willen zum Staat von Weimar. Die in Magdeburg verammelten Bundes- und Gauführer des Reichsbanners Schwarzrotgold rufen alle Kameraden, allen Re-

# Schlimme Zeiten.

Das Mißtrauen des Auslandes gegen Deutschland.

London, 22. September. (Eig. Draht.) Deutsche Minister haben der aus. Presse beruhigende Interviews über die Lage in Deutschland gegeben. Gleiches geschieht durch die amtlichen Stellen in England und sogar ein Leitartikel des „Daily Herald“ mahnt am Dienstag die mit Deutschland verflochtenen Wirtschaftskreise zur Ruhe. Allerdings fügt der „Daily Herald“ hinzu, sollte der Sturz der deutschen Wertpapiere jenen deutschen Gelehrten eine Lehre sein, die die wältige Bewegung finanziert und dadurch ein Spiel getrieben haben, daß sie eine Gefahr für diese Geliebte selbst geworden ist.

Alle diese deutschen und englischen Beruhigungsversuche haben selber nur das eine Bemannende, daß sie im Publikum nicht glaubt werden. Der neue Sturz der deutschen Wertpapiere beweist es, und nicht einmal die englischen Zeitungen in ihrem politischen Teil glauben an die Beruhigungsversuche. Die „Times“ ebenfalls in ihrem wirtschaftlichen Teil der Besonnenheit, im politischen Teil ist es jedoch anders zu legen. Heute ist es in England so, daß die Erklärungen deutscher Minister abgetan und kaum gehört werden. Sogar jetzt zum Beispiel am Montag die Rede eines Beobachters zum Schluß des „Daily Telegraph“ und dies in einer Aufmachung, daß auch der letzte Leser erkennen muß, wie wichtig diese politische Bewegung in den amtlichen Kreisen Englands genommen wird, wie wenig Autorität die gegenwärtige deutsche Regierung im Ausland besitzt und wie langsam der Glaube an sie geübt wird.

Was das Ausland hat allen diesen deutschen Forderungen am meisten beängstigt, ist nicht Deutschland allein, die große Schreckung ist, daß in Zentraluropa ein neuer Brandherd im Entstehen begriffen ist, der ganz Europa in Flammen legen kann. Die englischen Politiker sehen die Rückwirkungen der deutschen interpolitischen Verhältnisse auf Frankreich. Der Sturz Briands und die Wälsche Kabinets werden hier in sehr ernst zu nehmenden Kreisen bereits als Möglichkeiten betrachtet, mit denen zu rechnen ist. England, das nur den einen Wunsch hat: Frieden, sieht den Frieden bedroht und steht sich dadurch wieder in die europäischen Angelegenheiten, von denen es nichts mehr wissen will.

# Wahltag in Schweden.

Stockholm, 22. September. (Eig. Draht.) Die schwedischen Landtags-Wahlen führten zu einem großen Erfolg der Sozialdemokratie und einer katastrophalen Niederlage der Kommunisten. Die Sozialdemokratie gewann zu ihren bisherigen Mandaten 30 Mandate und besitzt nunmehr insgesamt 470. Die Kommunisten verloren dagegen 40 Prozent ihrer bisherigen Sitze. Auch die freiwirtschaftliche Partei büßte 40 von 156 Mandaten ein, während der Wanderschwärmer der Bauernpartei um 20 auf 153 fiel. Der schwedische Landtag ist die nächste Wertschätzung, die die Wahl der Mitglieder zur ersten schwedischen Kammer vornimmt.

# Mag Hölz in Rußland.

Mag Hölz, gegen den wegen seiner Vorhänge im Berliner Sportpalast ein Haftbefehl erlassen worden ist, hat jedoch eine Mitteilung an seine schicksaligen Kampfgesellen gelangen lassen, in der Hölz schreibt, daß er nicht eher aus Rußland zurückkehren werde, bis er nicht die Aushebung des Haftbefehls „durchgeleitet“ habe.

# Wälderbundesangelegenheiten für Rumänien.

Nach einer Meldung des „Berliner Börsen-Courier“ bestatigt es sich trotz der bisherigen Dements der Regierung, daß Rumänien in den Verhandlungen wegen Aufhebung einer Wälder für Wälderbundesangelegenheiten führt. Die Wälder solle mindestens 100 Millionen Dollar betragen und werden, wenn möglich, bereits im Winter 1931 zur Aufhebung kommen.

# Die Sozialdemokratie in der Türkei.

Angora, 22. September. (Eig. Draht.) Der frühere Führer der türkischen Sozialdemokratie Dr. Hassan Riz hat die Regierung um die Ermächtigung einer Neugründung der sozialistischen Partei ersucht. Eine Antwort der Regierung liegt bisher noch nicht vor.

Neuer Landtagsabgeordneter. Als Nachfolger der verstorbenen Abgeordneten des Preußischen Landtages Frau Reichsgräfin Wöhrtritt der Leher Hans Klapperts-Rachen in den Preussischen Landtag ein.

Der Reichspräsident empfing am Montag den Oberbefehliger von Genau sowie dessen Kameraden. Vorher hatte Genau dem Reichspräsidenten seinen Bericht über die Ergebnisse seines fünfjährigen Wirkens vorgelegt.

Politisches Justizhausurteil in Prag. Am Montag abend wurde beim Kreisgericht in Prag nach dreitägiger Verhandlung Karl Stoeger, ein Mitarbeiter des bereits früher zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten slowakischen Meritenführers Bela Tala, wegen Verbrechen des Wälderbundes zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

# Aus aller Welt.

## Bergutsch in Frankreich.

Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Wie aus Grenoble gemeldet wird, hat bei Chambon ein Bergsturz fünfzig Personen. Gemaltige Felsmassen lösten sich aus unterirdischen Klüften und stürzten ins Tal, wobei sie sechs Arbeiter unter sich begruben. Bislang ist es gelungen einen Toten und drei Schwerverletzte zu bergen, während die Leichen zweier Arbeiter noch unter schweren Bergen liegen.

Großfeuer. Im Hafenlager von Brice-Comte Robert (Frankreich) brach aus noch unbekanntem Grund ein Großfeuer aus. Es verbrannten Lebensmittel im Werte von über 1 Mill. Francs.

Wieder ein Raubüberfall in einer Bank. Ein frecher Raubüberfall wurde in der Zehntelstraße der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank für Stellen-Nachau in Wiesbaden verübt. Am Kassenraum erschien ein junger Mann, um Geld zu wechseln. Nachdem er abgefertigt war, entfernte er sich, folgte aber kurz darauf wieder zurück und raubte, indem er den Kassierer mit einem Revolver in Schach hielt, aus dem offenen Kassenfach einige Hundert Geldscheine. Während des Überfalls befand sich der Kassierer allein im Raum. Es gelang dem Täter, zu entkommen. Kassenräuber vom Schreck erschrocken. In der Nacht auf Montag ließ ein halbgelegter Kassierer bei einem Besichtigungsgang bei Chalon-sur-Marne mit einem aus Dijon kommenden Schnellzug zusammen. Das Automobils wurde von der Lokomotive in voller Fahrt erfaßt und gerammt. Von den sechs Insassen erlitten drei den sofortigen Tod, während ein junges Mädchen wenige Stunden später im Krankenhaus verstarb. Zwei Personen haben je schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gewagt wird.

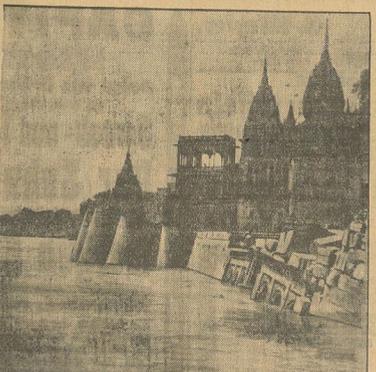
# Dänemarks berühmteste Tänzerin begeht Selbstmord.



Eina Lassen.

Die berühmte dänische Tänzerin, Prima Ballerina der Kopenhagener Oper, hat aus unbekanntem Grund Selbstmord verübt. Sie war erst kürzlich von Reinhardt nach Berlin verpflichtet worden, wo sie demnächst auftreten sollte.

# Ueberschwemmungen in Indien.



Eine der gewaltigsten Ueberschwemmungen in der indischen Geschichte wurde durch den Anstretzen des riesigen Gangesstroms aus seinen Ufern verursacht. Hunderte von Tieren kamen in den Fluten um und die Städte an den Ufern wurden bis an die Spitze der Türme unter Wasser gesetzt.

Die Fischfischen und die Wälsche. Ein italienischer Geschäftsjahresbericht, der im Auftrag einer französischen Firma arbeitete, behauptete einen italienischen Stunden, der wegen der augenblicklichen Krise besonders Zahlungsbedingungen und einen Preisnachlass verlangte. Der Reisende richtete ein Telegramm an seine Firma nach Frankreich, in dem er die Wälsche des Stunden begründete. Zwei Stunden später wurde er im Hotel von zwei schicksaligen Geheimpolizisten verhaftet, die ihn ins Gefängnis brachten. Dort blieb er 56 Stunden, bis ihm der Polizeikommissar nach strengem Verhör den Rat gab, keine falschen Nachrichten weiter über eine wirtschaftliche Krise in Italien zu verbreiten, wenn er nicht zu einigen Jahren Zwangsarbeit auf den Sardinischen Inseln verurteilt werden wolle.

# Der neueste Nazimord.

Sind Schüsse aus dem Hinterhalt Notwehr?

Vor dem Schupengericht 1 in Berlin haben sich zurzeit die Nationalsozialisten wegen eines Doppelmordes an zwei Mitglieder eines unpolitischen Sportvereins zu verantworten. Nach demnächst nationalsozialistischer Landwehrkämpfer wurden am 18. Mai die Berliner Arbeiter Schumann und Seifert an der Spitze von den Nazis im Dunkel der Nacht aus dem Hinterhalt überfallen und durch Revolverkugeln niedergestreckt. Auf der Unfalltat lagen junge Menschen von 20 bis 22 Jahren, gänzlich unentwaffnet, phlegmonomies, aber doch mit dem Schatten eines völlig vererbten Fanatismus im Innern noch durchaus kindlichen Gemüts. Das sind hitler'sche Krieger vom Sturm Böhme, die uns einmal vom Segen des „Dritten Reiches“ überzeugen sollen. Vorerst worden sie noch in Ermangelung anderer höchst harmlose Strafen empfangen. Die Anklage wird von dem aus dem Kängenkler Prozeß bekannten und bewährten Staatsanwaltschaftsleiter Stehning vertreten. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Friedmann. Herr und Meißler des Verteidigerkreises ist der schwebende Rechtsanwalts Beizer, augenblicklich prominentes Mitglied der revolutionären Nationalsozialisten und noch um einige Grade schwebiger als sonst.

Am 16. Mai feierte die Gruppe Böhm der Berliner Sturmabteilung 2 der Nationalsozialisten in der Gastwirtschaft Kunst den Geburtstag eines Genesungsangehörigen. In später Nachtstunden zogen die Heßen erheblich animiert nach Hause und brannten förmlich darauf, mit irgendjemand in Händel zu geraten. In einer Straßenszene trat er auf die Mitglieder des Sportvereins ebenfalls auf dem Nachhauseweg waren. Nun bekamen die Angeklagten, von den Sportlern beschimpft und geschlagen worden zu sein. In der Notwehr hätten sie zum Revolver gegriffen und ihre Angreifer niedergeschossen. Diese Darstellung erscheint sehr unglaubwürdig und wird auch durch eine ganze Anzahl neutraler Zeugnisaussagen durchaus präzis widerlegt. Liebergens hat der Angeklagte Beizer nur einigen Augen verlor, ein Messer durchdringungslos, in dem die Eigentümlichkeit der Angeklagten vor Gericht genau festgelegt war. Dieser Kassierer ist in die Hände der Behörden gefallen.

Neben den jungen Angeklagten, die sich sämtlich auf die gleiche, unbescholtenen Art herauszufinden veruchen, fällt der Schlächtermeister Raub, ein behäbiger, älterer Kleinbürger, an, der der Begriffsfindung schuldig ist. Dieser Raub, der den Raub der Angeklagten Meier bei sich verpackt hatte und die hausliche Polizei bewacht auf eine falsche Fährte lenkte, durch die die Unterdrückung erheblich erschwert und gefährdet wurde, ist das Mutter eines gesinnungslosen Spielers, dem der Mut auf dem Wege zum Stammlich zum Gericht gänzlich verloren gegangen ist. Der Raub ist zwar Nationalsozialist, will aber im Augenblick nichts davon wissen und legt im Brüllen der Uebereizung: „... ganz im Gegenteil!“ Dem Staatsanwalt, der ihn in die Fänge nimmt, antwortet er mit den habhestensten Ausreden, die so plump sind, daß selbst sein Verteidiger den Kopf schütteln muß. Als es schließlich auf die präzise Frage des Anklägers, was dem „hüben Meiers Revolver noch in dem Paket gewesen ist, das er im Dienst des Wälders verpackt habe, antwortet er plösig vor allerförmlicher Heiterkeit: „Ich weiß nicht, was mich jetzt vor allen Dingen einmal von meiner Sache reden.“ In meiner Schlächtermeister wird jeder Kunde mit der größten Fremdbeständigkeit, ganz emerke, ob er von rechts oder von links kommt!“ Der Schlächtermeister Raub ist der Idealtypus des nationalsozialistischen Wählers. So sehen sie aus, wenn es hart auf hart kommt!

Der Nordbrand der Fünfzehnjährigen. In Gding am Simsee (Oberbayern) wurde die 15jährige Hausangestellte Katharina Kolbe verhaftet, die ihren Arbeitgeber, einem Gastwirtschaftsbesitzer, angeblich Galsäure in die Speise gemischt hatte, um es zu vergiften, das Ehepaar erkrankte schwer.

# Letzte Nachrichten

## Schwarzer Tag an der Newyorker Börse.

Über eine Milliarde Dollar Verluste. London, 23. September. (Telum.) An der Newyorker Effektendörse gingen am Montag über eine Milliarde Dollar durch wilde Einläufe verloren. Die Kurse stiegen in jeder Branche voll ständig zusammen und Tausende von Aktien wurden als völlig wertlos abgeschrieben.

Keine politischen Urteile. Newyork, 23. September. (Telum.) Der Kurseinsturz in der letzten Börsenstunde ist auf ein Mandat der Wallstreetputanten zurückzuführen, das durch die allgemeine Verwirrung über die unendlichen schicksaligen Wirtschaftslage nach unterstützt wurde. Ein politischer Moment spielt dabei nicht mit.

## Schweres Autounfall in Spanien.

Madrid, 23. September. (Telum.) In Salamanca ereignete sich am Montag ein schweres Autounfall. Ein volkreicher Autobus stürzte in einer Kurve in voller Fahrt um und ging in Trümmer. Eine Insassin war sofort tot, zehn Insassen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus überführt. In ihrem Aufkommen wird gewagt.

## Jack Diamond bei Ankunst in Amerika verhaftet.

Philadelphia, 23. September. (Telum.) Der aus Deutschland ausgewanderte amerikanische Verbrecherkönig Jack Diamond ist am Montag an Bord des deutschen Dampfers „Sannoder“ in Philadelphia eingetroffen und von der Polizei als verdächtige Persönlichkeit in Haft genommen worden.

Advertisement for Maggi soups. It features an illustration of a group of people, including children, and a box of Maggi soup. The text reads: 'Wir Alle kaufen MAGGI-Suppen, weil wir wissen, daß sie gut und preiswert sind. Kennzeichen: Der Name MAGGI und die typische gelb-rote Packung.'

# Deutscher Arbeiter-Theater-Bund - Ortsgruppe Halberstadt

Das mit großem Erfolg aufgeführte Theaterstück:

## „Unter der blühenden Linde“

Operette in 3 Akten von L. Kaffner und R. Tesmar  
wird auf vielfeitigen Wunsch mit neuen Gesangseinlagen am **Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr** im „Elytium“ wiederholt. — Vorverkauf bei den Mitgliedern und in den Verkaufsstellen des Konjums.

### Stadt-Theater

Dienstag, den 23. September, 20—22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
„Der Tenor der Herzogin“  
Operette von Eduard Künneke (8.00—8.00)

Mittwoch, 24. September, Geschlossene Vorstellung.  
Kein Kartenverkauf.

Ihre am 23. September 1930  
erfolgte Vermählung geben  
bekannt

**Hans Brüser**  
**Martha Brüser**  
geb. Diemeck

Sandhaus bei Halberstadt

### Von der Reise zurück

**Dr. A. Mühling**

Facharzt für Magen-  
Darm- und Stoffwechselkrankheiten

### Zurückgekehrt

**Zahnarzt Dr. Heidecke**  
**Magdeburgerstraße 53**  
Am Breitenore. Haltestelle der Straßenbahn

Ich bin dem Fernsprechnetz unter

**Nr. 2757 angegeschlossen**

**Gundermann's Filialballe, Sobeweg Nr. 25.**

### Einziehung von Forderungen

ausgeklagte und unausgeklagte, bisher nicht einziehbare, auch von böswilligen Schuldnern, an allen Orten, Zeit in Höhe, Währungsform und allen Verrechnungsarten, streng diskret. Schriftliche Arbeiten jeder Art, Gehalts, Verträge usw.

Intasso u. Rechtsrat **Dr. Rudolph, Halberstadt**  
Breitenweg 53, Telefon 1348.  
Magdeburg, Bäcker 4, Telefon 34611. Geogr. 1907.

### Geschäfts-Übernahme!

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das  
**Friseur-Geschäft**  
des Herrn **Heinr. Gebert, Johannesbrunnen 8.**  
Es wird mein Bestreben sein, mir durch gute Bedienung das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben. Zugleich zeige ich meinen alten Kunden, Freunden und Bekannten meinen Geschäftswechsel an.

Hochachtung  
**Albert Elebe**  
Damen- u. Herren-Friseur, Johannesbrunnen 8  
Halberstadt, den 22. September 1930.

Nehme Bezug auf obiges. Für das mir in 40 Jahren erwiesene Vertrauen danke ich meinen Kunden, Freunden und Bekannten, und bitte, dasselbe meinem Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtung  
**Heinr. Gebert, Friseur.**

### GRAUE HAARE

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. schreibt: „Der Erfolg war über alles Erwartet gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“  
Ohnere Kostenlos.

**Sanitas Zindorf/Bayern, Fürtherstraße 30.**

Ihr Vorteil bei uns ist,  
beste Ware zu äußerstem Preis

## Oele, Lacke, Farben und alle Bedarfsartikel

fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

### Rohstoff-Genossenschaft der Maler

Blücherstr. 19. Geschäftszeit von 8—12 u. 2—5 Uhr. Fernr. 161

Schablonen, Bohnerwachs, Salmiakgeist  
Rostschutzfarben, Isoliermittel geg. feuchte Wände

### Spiegelsberge

Mittwoch, 24. September 1930

### Künstler-Konzert

Lieder und Duette aus  
**Schwarzwaldmädel**

**Jutta Lofing: Engelbert Thiele**  
Kapelle Hammernüller  
Eintritt frei Anfang 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Eintritt frei

### Wartburg

Mittwoch, den 24. September, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### Operetten-Wunschnachmittag

Neue Kapelle Hammernüller  
Eintritt frei. Eintritt frei

### Mittwoch, den 24. September 1930, abends 8 Uhr: Seierstunde im Dom

Domorganist **J. Korb** — **Hans Eggbrecht** (Violine) —  
Dom-Chor (Leitung: **Ernst Scharfe**)  
Eintritt frei. — Vortragsfolge 10 Bfg. am Eingang.

### Heute frisch geschlachtet

Empfehle: **Stückfleisch, Gehacktes, Leber- und Nierensuppe, Fett - Grieben, Knochenfleisch.**  
**W. Palm, Schubstraße 11, Telefon 1394.**

### Grüne Gurkenshalen

hat abzugeben **E. Mehler.**

Verkaufszeit: 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### pa. Speisekartoffeln

Holländer Erntling, Zwi-Nieren, Industrie- und Salat-Kartoffeln „Zannenzapfen“  
nimmt entgegen  
**E. Mehler, S. d. Bleiche**  
Telephon 2250.

### Suchen Sie

kaufmännisches, technisches oder Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „kleine Anzeige“ im „Halberstädter Tageblatt“

### gute Erfolge

**Schäfer-Martin-Galbe**  
geg. Hautschäden u. öhneres  
Weine, Rasenbrotete.

**Schreibstube.**  
Rechtschreibschriften, Vertriebs-  
fähigkeiten, Preisstellungen.  
Für Diktate Eingemittelt.  
**W. Rudolph,**  
Breitenweg 53, Telefon 1348.

### Bilbig Bilbig

Täglich Warenzufuhr  
Großer Preisreiz in

### Aale

Diese Waage noch billiger!  
Stück 40, ab und 75 Bfg.  
Heute die ersten neuen

### Spritten

1 Pfund 25 Bfg.

### Sisch - Börje

Martinblau 8.

### Ihr Bräutigam

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Brautband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchleimung, die operiert werden muß und dem Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine andere, bequemere, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkstr. A. B. schreibt u. a.: „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“ Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen herzlichen Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in:

**Achersleben, den 26. September von 8—1 Uhr im „Bahnhofshotel“.**

**Halberstadt, den 26. September, von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Uhr im „Bahnhofshotel“.**

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.  
**K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln.**  
Richard-Wagnerstr. 16.

### Grundstück

mit Garten  
istort zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle der Zeitung.

### Welt-Detektive

Ermittlungen  
Beobachtungen für Privat- und  
Ermittlung  
Ankünfte auf allen Plätzen.

**W. Rudolph,**  
Breitenweg 53, Telefon 1348.  
Gegründet 1907.

**1000 Mark Darlehn**  
bei monatlicher Abzahlung und  
hoher Zinszahlung 10 Prozent  
s e s u d l.  
Offerten unter D. G. 100 an  
die Geschäftsstelle der Zeitung.

## Wernigerode

### CAPITOL

Neueste, moderne  
Tonfilmreihe am Platz

zeigt ab Dienstag  
den ersten Hochgebirgs-

### Sprech- und Tonfilm

### Der Sohn der

### Weißen Berge

Das Geheimnis von Zermatt.  
Die Schönheit der Alpen im Schnee,  
die prachtvolle elektrisierende Beschwingtheit  
des Skilaufs und das ganze Drum  
und Dran einer entzückenden Liebesgeschichte,  
in die dieser Film von der Majestät der  
Berge und des Schnees und von der  
Wintersportlust der Menschen getaucht ist,  
sind im Tonfilm etwas ganz Neues.

Es sprechen und spielen:  
**Luis Trenker, Renate Müller**  
**Leo Peukert, Marie Solweg**  
**Sophie Pagay, Felix Bressart**

Im Beiprogramm:  
„Picknick mit Hindernissen“  
Musik-Groteske in 2 Akten.

An der Wiege der Elbe  
Herzliche Naturaufnahme.

**D. L. S.-Wochenschau.**  
Beginn täglich 6,15 u. 8,30 Uhr.

## Ist's die Heizung? Geh zu Bröcking!

Spezialfachmann für  
Zentralheizungen  
Warmwasser-Verlorgung  
gefundeltstechnische  
Anlagen  
Halberstadt, Käßlingerstr. 18/19  
Telefon 1885

### Industrie - Speise - Kartoffeln

prima gelblichgelbe, handverfertigte Ware  
für den Winterbedarf, liefert frei Haus  
Jenners 230 Mark. Bei größerer Abnahme  
billiger. Bestellungen erbitte bei  
**Karl Eckert, Ubsthof 27, Tel. 1363**  
**Wilhelm Rohloff, Materialwarengeschäft**  
Harscherstraße 10.  
**H. Faulbaum, Geisenaustr. 66**

### Derenburg. Bekanntmachung.

Der 100%ige Realsteuernbescheid zur Grund-  
vermögenssteuer, der ab 1. Juni d. J. erhoben wird,  
kann auf Antrag unter Umständen herabgesetzt oder er-  
lassen werden.  
Schriftliche Anträge sind bis zum 24. bis 27. Sep-  
tember d. J. S. vormittags von 7—12 Uhr, in der Orts-  
steuerkasse entgegenzunehmen.  
Derenburg, den 22. September 1930.  
Der Magistrat.

### Erstes und größtes Ton- und Sprech-Film-Theater

### Schloß - Lichtspiele

Heute Dienstag  
**Lilian Harvey - Willy Fritsch**  
in  
**Liebeswalzer**

mit  
**Georg Alexander**  
**Hans Junkermann**

Eine Ton - Film - Operette  
der Erich Pommer-Produktion der Ufa

Diese köstliche Ton - Film - Operette  
voll Herz, Humor und Satire  
läßt sie die Sorgen des Alltags vergessen.

Ein Ufa-Kultur-Ton-Film  
**Raritätenladen**

Dienstag bis Donnerstag  
Ein Stumm-Großfilm

**Paul Vincenzi - Margot Landa**  
und **Teddy Bill** in  
**Kennst Du das kleine Haus**  
am **Michigansee** . . . ?

Dauert  
Täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends

### Theaterbund

Winterspielzeit 1930/31.

### Gastspiele des Stadttheaters Halberstadt

Montag, den 29. September, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Charleys Tante

Posse von B. Thomas, Musik von Hugo Hirsch.

Preise der Plätze: Sperrsitz/Balkon 2,25,  
I. Pl. 1,75, II. Pl. 1,25 (im Abonnement Ermäßigungen),  
Galerie 0,75 Mk.

### Der weitere Spielplan:

Opern-Oper „Madame Butterfly“, klassische  
Operetten „Fledermaus“ und „Bettel-  
student“, Operetten-Novitäten: Ascher „Ich  
hab' dich lieb“, Benatzky „Meine  
Schwester und ich“, Gilbert „Hotel  
Stadt Leinberg“, Schauspiel: Kaiser „Holl-  
schere“, Bau „Wiederaufnahme bean-  
tragt“, Lustspiel . . . Vater sein dagegen  
sehr“ und Neuheiten des Winters, — Ferner  
Gastspiel prominenter Berliner Künstler und der  
Tegernseer Bauernbühne.

Sichern Sie sich einen Stammpfad im Anrecht auf  
monatlich zwei Vorstellungen in den Vorverkaufsstellen:  
Zigarrengeschäft Rame und Papierhandlung  
Schaßhäuser, Fernruf 95.



bei mir wiederholt Beschwerden von meiner Kundschaft darüber ein, daß die angeblich von mir gelieferte Milch faul geworden ist, was jedoch bei meiner feinstreifigen Milch ausfallen sollte. Erst durch die Beschwerden erfuhr ich, daß Frau Trümpelmann bzw. ihr Sohn, der am 1. September, den Milchverkauf übernommen hatte, meiner Kundschaft rote Milch lieferte. Um meine Kundschaft nicht zu verlieren, verlor ich ihm den Verkauf roher Milch. Ohne jede Kündigung, und ohne mir irgend eine Anbeutung davon zu machen, ließ Trümpelmann mich im Stich, holte die für ihn bereitete Milch nicht ab und belieuerte meine Kundschaft mit Rohmilch, die er von anderer Seite bezog. Ich erfuhr dieses erst durch meine Kunden. Da Trümpelmann mit seiner Kundschaft abflehete, ließ ich mich gedrungen, meine Kunden selbst festzusetzen. Am 18. September befand ich mich in der Gegend des Kohlmartens in Wernigerode, wo ich Trümpelmann jun. und seine Mutter traf. Beide machten abfällige Bemerkungen über mich, die ich zu nicht unbeantwortet ließ. Trümpelmann und seine Mutter ließen aber nicht von mir ab. Auf irgendeine Bemerkung, die ich schließlich auf die Anzeigen jenseits Trümpelmanns machte, fiel mich Trümpelmann plötzlich an, warf mich in der Unterengasse auf das Pflaster und stürzte sich mit einem Würgestoch auf mich. Er bearbeitete mich dabei mit den Fäusten. Wie es mir endlich gelang, mich wieder aufzurufen, trat mich Trümpelmann vor den Leib und schloß sich zu weiteren Angriffen an. In der äußersten Notwehr griff ich zu einer Drahtspirale, die ich in der Tasche hatte und schlug Trümpelmann zur Wehr. In die Hände, Kopf und Gesicht ließ Trümpelmann mich mit ab. Trümpelmann wurde sofort Anzeige erstattet. Der Vorgang ist von unparteiischen Zeugen mit angehen worden.

**Toniim-Bühne Capitol.** Einen neuen, äußerst prächtigen Ton- und Sprechfilm aus dem Reich des ewigen Schnees bringt ab heute die Toniim-Bühne Capitol zur Aufführung: „Der Sohn der weißen Berge“. Dies höchste erteilt und erzählt folgt das Auge den unerlösten Höhen der Natur und der stets neuen Wunder des Schneefalles. Wie herrlich hat sich die fähige Silhouetten des Unterhorns zum schneeberühmten Himmel ab, wie sein umspielt der windzerfetzte Nebel die klaren Geste. Beradeu magische Lichtwirkung bietet eine nächtliche Fledermaus in die Tiefen der Gletscherpartien eindringt, in eine wahrhaft phantastische Welt eingehenden Blick.

**Schiff-Expedition.** Zur Aufklärung gelangt die erste entzündende Ton-Film-Expedition der „Lila-Expedition“ mit Hans Harpe und Willi Frick in den Hauptrollen. Alle Voraussetzungen, die den Erfolg einer Expedition bedingen — die Fähigkeit, Energie und spielerische Leichtigkeit — sind in diesem „Wiesensalzer“ gegeben. Hier ist der Toniim, der der sprühenden, witzige u. unterhaltsame Film ist, der je gezeigt wurde. Hier ist der Toniim, der die unerschrockenen Entwürfe zeigt und noch haben werden. Hier ist der Toniim, mit dem das Publikum selbst für jede fähige, fähige Kunst begeistert und gewonnen werden kann. Dazu ein Lila-Film „Karl-Landmann“. Dienstag bis Donnerstag zeigt das Bespielprogramm Paul Vincenti, Leobold Will und Margot Landa in dem spanischen Stumm-Großfilm „Kenny du das kleine Haus am Wälgang“ nach dem weltbekannten, gleichnamigen Schillerstück.

### Kreis Wernigerode.

Wernigerode, 22. September. Aus der Gemeindevorstellung am Sonntagabend hielt die Gemeindevorstellung bei Steinbrecher eine Sitzung ab. Nach erfolgter Ortsbesichtigung wurde beschlossen, dem Bauunternehmer D. zur Errichtung einer Garage ein Gelände auf an der Höhe in der Größe von 40 qm unter Zugrundelegung nachzuüberprüfen. Der Nachpreis soll 5 M. betragen; ein Nachvertrag soll entworfen und der Gemeindevorstellung vorgelegt werden. An der letzten Sitzung war besprochen worden, die 1. Straße mit neuen Schuttkanten zu versehen. Die Veranlassung trat nun in die Beratung darüber ein, ob die Bänke von einer Fabrik bezogen werden sollen oder vor dem Auftrag zur Anfertigung erhalten soll. Hierüber wurde in geheimer Beratung Beschluß gefaßt. Eine eingehende Beratung entspann sich über die Frage, wodurch die gegen Überalterung am Verkehr Wege gefällten Wirtschaften erregt werden sollen. Man entschied sich dafür, von der Anpflanzung von Bäumen, die später zu werden

mären, abzusehen, sondern gleich fertige Gaubereitungen anzupflanzen. Gemeindevorsteher Grotz wurde ermächtigt, die Bestellung der notwendigen Bäume im Sinne dieses Beschlusses vorzunehmen. Sodann wurde die Einbürgerung für den Gemeindevorsteher festgesetzt. Der Vorstand soll eine Sicherheit in Höhe von 1000 M. stellen. Eine Vertreterversammlung wurde abgehalten. Die Mitglieder einer Kommission wurden beauftragt, zum Schluß wurden noch Einzelheiten über das Fischen in den Teichen im Rind und über den Verkauf der Karpen besprochen.

### Aus Halberstadt.

#### „Die Großen der Proleten.“

Unter dieser Überschrift brachte vor einigen Tagen unsere „Intelligenz“, die sich während des Wahlkampfes so ganz ruhig verhalten hat, um es mit dem politischen Rummel ihrer Vaterstadt nicht zu verderben, einen gemeinen Dreißiger gegen die Gewerkschaften. In dem Jahrbuch des DGB, wird nämlich darauf hingewiesen, daß trotz der Wirtschaftskrise noch ein erheblicher Aufschwung der beruflichen Gewerkschaften zu verzeichnen ist. Die Einzelsumme der Gewerkschaften läßt nämlich um 28,60 Millionen Mark auf 251,31 Millionen Mark anstiegen.

Zu diesem Zahlen der Osterwilleit und Arbeiterfortschritt weist die „Intelligenz“ weiter nichts zu bemerken, als daß „die Gewerkschaften sich rühmen, den arbeitenden Massen 30 Millionen mehr entzogen zu haben, um damit Instandhaltungsbewegungen und Bauarbeiten zu betreiben, bei denen man trotz aller Maßnahmen nicht mehr als 10 Prozent der Kosten sparen konnte“. In Wirklichkeit sind die Gewerkschaften ein „unerschütterlicher Hüter“, diese 28,60 Millionen Mark aus den Taschen des Proleten.

Die Niederlage dieser Meinung kennzeichnet sich selbst, wenn man annimmt, daß der Schmutzfilm, der das gedruckte hat, höchst wahrscheinlich selber eine wirtschaftlichen Organisation zur Verbesserung seiner Lebensverhältnisse, nämlich dem Arbeiter, die seine Beiträge erhöht, um in Zeiten der Not leistungsfähiger zu sein. Auch die Arbeiter-Gewerkschaften haben höhere Beiträge erheben müssen, um in den Zeiten der fürchterlichen Arbeitslosigkeit die Millionen organisierter Arbeiter und deren Angehörigen unterstützen zu können. Nicht weniger als 52,1 Prozent der gesamten Einkünfte entfallen allein auf die Arbeitslosenunterstützung, die im Jahre 1929 durch die Gewerkschaften eine monatliche Lohnverhöhung von annähernd 15 Millionen Mark und die Abwehr von 368 000 M. Lohnabzug, ferner eine Arbeitszeitverlängerung von über 1 Million Stunden und die Abwehr von über 20 000 Stunden Arbeitszeitverlängerung herbeigeführt wurde. Dafür hat die Gelder auszugeben müssen und nicht für „weitere Auslandsreisen und Wahlkampfe“.

Wenn die Wahlkampfe, mit denen überdies die Finanzen der Gewerkschaften nicht zu umgehen, und die Ausgaben in Höhe von 20 Millionen von der „Intelligenz“ als „wasteful“ bezeichnet werden, dann kommt dazu nur der Rechenzettel zum Ausdruck, den die letzte Wahl bei Hagenberg und Ronkaten anzeigt hat. Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, schmeißt doch endlich die „Intelligenz“ aus Euren Häusern! Sie verzeihet Euch nur die Luft!

**Die Hausbesuche** wird bei Beginn der kalteren Jahreszeit wieder im veränderten Maße beginnen. Wir, so schreibt das Blatt, freilich, empfehlen daher, von dem Wohlfahrtsamt getroffene Einrichtungen der Wohlfahrt zu bedauern zu machen. Die Wohlfahrt ist nun, und der Wahl, zu machen, wenn die überwiegende Mehrzahl aller Haushaltungen von der Einrichtung Gebrauch macht. Die Erfahrungen haben ergeben, daß die Städte und Haushaltungen, deren Bewohner ständig Wohlfahrtsbesuche ausgeben, von den Besseren gemieden werden. Die Besuche sind zum Preise von 0,05 M. das Stück in der Stadthauptkasse im Rathaus zu haben. Wir bitten unsere Mitbürgerinnen nochmals, sich mit Wohlfahrtsbesuchen zu beschäftigen, um nur diese oder seine Verbotsätze an die betreffenden Personen zu geben.

allen Jährgängen hochgestellt und dem Staatsanwalt, der von ihm als dem „niedrigsten und gemeinsten Menschen“ gesprochen hatte, einen Stich durch die Redung zu machen.

Seit drei Tagen war er unermüdet auf den Beinen gewesen, hatte auf eigene Faust eine Spur verfolgt und auch tatsächlich etwas entdeckt.

„Mischgerichte“, sagte er nun, „handelt es sich hier nicht nur um den Schnee, der vom Himmel fällt, sondern noch um jenen anderen, der gewissen Leuten, die ihn verkaufen, ein Vermögen einträgt.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Brian O'Keefe. „Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß in den Staaten Roman in der Diebstahl-Schnee genannt wird. Ich glaube, dieser Schnee wird im Falle Gordon eine noch größere Rolle spielen, als der andere.“

Er verfluchte, genoss die Spannung und Aufmerksamkeit, die er ringsum auf den Gesichtern sah.

„Reben Sie doch Mensch!“ rief Mamie Bolton ungeduldig. „Sie kennen wohl alle mehr oder weniger die Wirkung des Romans, wissen, daß ein Mensch, der dem „Schnee“ verfallen ist, alle Hemmungen verliert. Ist nun dieser Mensch von einem einzigen Gedanken befallen, so wird er durch den „Schnee-gegnung“ zu einem Wahnsinnigen, der um jeden Preis, sogar um den des eigenen Lebens, auf sein Ziel aufzueuert.“

„Halten Sie uns keinen wissenschaftlichen Vortrag, Calmer!“ rief Ben Hall. „Kommen Sie zur Sache!“

„Ich habe beim Prozeß meinen Verdacht gegen Ralph Phillips ausgesprochen. Der Vorstehende hat damals behauptet, Phillips befinde sich nicht in Fullersville. Das ist nicht wahr. Ich sah ihn drei Tage vor dem Mord auf der Straße und habe festgestellt, daß er seinen die Stadt nicht verlassen hat.“

O'Keefe setzte sich auf und starrte John Calmer an.

„Weiter, Mensch! Die Geschichte der Familie Phillips kenne ich bereits. Was haben Sie über Ralph Phillips ausfindig gemacht?“

„Erstens, daß er ein „Schnee-Elfer“ ist. Er verbringt fast seine ganze Zeit bei Ishang.“

„Wer ist Ishang?“

„Ein Chinese, der offiziell eine Warenhandlung hat. Unoffiziell jedoch Opium und Betain verkauft. Die Behörden lassen ihn ungeschoren, weil einige der vornehmsten Damen unserer Stadt zu seinen Kundinnen gehören. In Ishangs Haus gibt es drei Hinterzimmer, wo seine Kunden sich aufhalten können. Ich habe nun von Ishang erfahren, daß Ralph Phillips am 21. Dezember von neun Uhr morgens bis halb zehn abends auf einem Divan im Hinterzimmer gelegen hat.“

Alle horchten auf.

„Woher noch“, fuhr John Calmer fort. „Phillips war an diesem Tage äußerst aufgeregter. Er brachte alle Fullersville'schen Gedanken mit und las sie immer wieder. Er erinnert Euch vielleicht,

\* Die consociative Inanenschaft (A. A.) unserer Stadt konnte am 20. und 21. September auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Dazu wird und gemeldet: Im Jahre 1920 als ein Zusammenfluß überer Schüler unter dem Gebanten consociationelles Leben entstanden, hat der Kreis im Verlauf einer 10jährigen, wechselvollen Entwicklung seine Arbeit getan. — Um des Gründungsstages feiernd zu gedenken, hatte die Vaterstadt des Kreises am Sonntagabend einer feierlichen, liturgisch-musikalischen Abendfeier unter der Leitung den Rahmen des Kreises hinaus die Anteilnahme zahlreicher Eltern und anderer der Stadt. Inaugural-Rede hielt Herr Pastor, der Leiter der Vereinigung, der die Tätigkeit der Gruppe zusammen. — Am folgenden Sonntagmorgen zog die Halberstädter Gruppe und die aus dem Nachbarstädten zu diesem Tage gekommenen hinaus in die Werke mit einer Parade, die im Besonderen die Mitglieder der Consociation Gruppe vertrat. Die Parade war am Sonntag im größten Kreise gefeiert, wollte man sich noch einmal im geschlossenen Kreise im Gebanten an den Tag der Entstehung den Blick in Vergangenheit und Zukunft richten. Wimmelnde und Aufnahme neuer Mitglieder durch den Führer des Ganges ordneten sich der Reihe ein. — Der Rest des Abends wurde als eine Gedächtnisfeier unter der Leitung des Führers, wobei sich die Jünglinge im Heim der Gruppe zu einem abschließenden Geländespaziergange nahmen.

\* Aus den Gerichten. Die beiden Angeklagten S. und R. waren mit ihren Advokaten an dem Tische gesehen worden. Ein Mann, der sie gesehen hatte und der auf R. nicht zu sprechen war, erklärte nun, die beiden nicht wieder zu sehen. Die Folge war eine Schlichtung bei den beiden Angeklagten, der bei der S. eine Schlichtung bei den beiden Angeklagten und unter Anwesenheit des Richters im letzten erobert hat, daß S. verteidigt werden. Zwei Gerichtsbeschlüsse, einer über die beiden Angeklagten, einer über den Angeklagten S. und R. wurden am Sonntagmorgen im Gerichtssaal ausgelesen. Am Sonntagmorgen im Gerichtssaal wurde die Verhandlung über die beiden Angeklagten S. und R. abgehalten. Am Sonntagmorgen im Gerichtssaal wurde die Verhandlung über die beiden Angeklagten S. und R. abgehalten. Am Sonntagmorgen im Gerichtssaal wurde die Verhandlung über die beiden Angeklagten S. und R. abgehalten.

### Letzte Wettermeldung.

Dienstag, 23. September, mittags 1 Uhr.

Im Süden noch vereinzelte leichte Regenfälle, im ganzen etwas wärmer. Am Morgen und Mittags im Norden und Osten wieder östliches, meist leicht wogendes, aber nennenswert im Binnengebiet teilweise aufstrebendes Wetter mit wenig Temperaturveränderungen.

### Spezialplan des Halberstädter Stadttheaters.

Dienstag, 23. September, 20 Uhr. „Der Tenor der Herron“ von Eduard Klünemann.

Mittwoch, 24. September, achtschlüssige Vorstellung für die Volkshilfe.

Donnerstag, 25. September, 20 Uhr. Einmalige Aufführung des ersten großen Kriminalstückes „Der Geliebte“ von Arno Holz. Dieses Stück wird in teilweise neuer Ausstattung gegeben.

Freitag, 26. September, 20 Uhr. Wiederholung des Kaiserlichen Gesellschaftsstückes „Die Fälscher“.

Sonntag, 27. September, diebstahlige Aufführung des ersten großen Kriminalstückes „Der Geliebte“ von Arno Holz.

Sonntag, 28. September, 20 Uhr. Aufführung des ersten großen Kriminalstückes „Der Geliebte“ von Arno Holz.

Über den Inhalt dieser Vorstellungen ist kein Wort zu sagen, es empfiehlt, rechtzeitig zu kommen. Die Plätze bis einschließlich 2. Saal sind bereits ausverkauft.

### Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

daß die Blätter lange Artikel über das Fullersville-undwashington'sche Verbrechen trugen und auf die ganze Familie Phillips, bis zuletzt zum Großvater bezogen hatten. Phillips las die Artikel, fluchte ununterbrochen vor sich hin, drohte mit der Faust in die Luft, die anderen Kunden, die sich im gleichen Zimmer befanden, rief er laut und betragte sich über den Mann. Ishang erfuhr die Zeitungen, sich ruhig zu verhalten. Da warf ihm diese die Zeitungen vor die Füße und schrie: „Gehen Sie! Die Fullers, immer die Fullers!“ Die sind die Fullers, die Fullers, die Fullers von Fullersville! Dabei gestarrt jeder, den sie sahen, von dem Gesichtsausdruck, als wenn sie einen toten Menschen sahen.

„Das werde ich ausrichten wie Angezeiger. Wenn es auf der Welt keine Fullers mehr gibt, wird das goldene Zeitalter beghinnen!“ Das sagte Phillips zu Ishang.

John Calmer schwie. Die Mitglieder des Berechtigungscomitees blieben einander an. Die Spur, die Calmer aufgenommen hatte, schien tatsächlich irgendwohin zu führen. Heftige Aufregung bemächtigte sich der Menschen, die in dem kleinen Raum verlärmelt waren. War das die Rettung für David Gordon?

„Und dann?“ fragte Mamie Bolton atemlos, mit zitternder Stimme, „was geschah denn?“

„Ishang verlor Phillips zu beruhigen, was ihm auch bis zu einem gewissen Grad gelang. Gegen Abend jedoch wurde Phillips abermals äußerst aufgeregter und suchte so laut, daß sich Ishangs Kunden von neuem befreiten. Als Ishang ihm Wortworte machte, wurde Phillips plötzlich ganz ruhig und sagte: „Du hast recht, David Gordon ist tot. Ich habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“

„Du hast recht“, sagte er, „habe seinen Namen, man muß sich nicht erst um ihn kümmern, er ist tot.“









# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Bezugszeit wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: L. Zerkowitzer Halberstadt, Sonntag 48. Fernruf 2314. Dringl: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Postamt 107 Halberstadt. Dringl: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Postamt 107 Halberstadt. Für den totalen Zeit Wilhelm Kindermann, für Retorte u. Inkerate Carl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die aufgetragene Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzahlung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Aufstellung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und auf bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nummern in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 1070 Wernigerode 4225 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 223

Dienstag, den 23. September 1930

5. Jahrgang

## Für den Frieden.

### Wie der Völkerbund Kriege verhindern will.

Genf, 22. September. (Eig. Drahtf.)

In der Abrüstungskommission des Völkerbundes wurden am Montag die Berührungspunkte gegen den Ausbruch von Feindseligkeiten besprochen und zwar an Hand der Vorschläge des Sicherheitskomitees, das einen Konventionstext entwarf vorlegte. Dabei kam es zu einer Gruppenbildung unter Führung von Deutschland und England gegenüber Frankreich und anderen Staaten. Die sehr lebhaft debattierte sich um die Frage der

#### Einführung militärischer Maßnahmen bei drohendem Kriegsausbruch

auf Anordnung des Rates. Deutschland und England schlugen Zurückziehung der Streitkräfte hinter eine bestimmte Linie vor. Darüber hinaus sollte nach Deutschlands Wunsch nach jeder Regierung ihre Militärs an verdinglichenden Handlungen verhindern. Frankreich möchte im Falle der Nichtbefolgung von Ratsanordnungen überdes auch noch Kontrolle der Ausführung und Sanktionen für den verletzenden Teil. Es wurde schließlich ein kleines Komitee eingeführt, dem für Deutschland Dr. Reichleins angehört, das eine Vereinbarung über die Bestimmung

#### Dr. Reichleins vertrat den deutschen Standpunkt

mit folgenden Ausführungen: Die deutsche Delegation, die bereits den Vorschlag eines Rates empfohlen hat, wünscht jetzt, daß wir in dieser Lage endlich zu einem Ergebnis gelangen. Ich glaube mit Lord Cecil, daß wir nicht so weit von einer Einigung sind, wie man es glauben möchte. Unser Vorschlag hat zum Ziel, die Differenzen zwischen den Parteien A und B zu vermindern und dadurch die Einigung zu erleichtern. Um unseren vorliegenden Vorschlag zu erklären, genügt einige Worte. Der Vorschlag besteht aus Art. 1 bis 13. Er verleiht die absoluten Verpflichtungen der vertragschließenden Parteien festzulegen, oder vielmehr in einem bestimmten Sinne zu erweitern. Die Teilnehmer des Vorschlags B fürchten, daß man man Maßnahmen aufzähle, die der Rat ergreifen könnte, man die allgemeinen Maßnahmen annehmen könnte, aus Artikel 15 des Statuts schärfen könnte. Sie verpflichten sich, in demselben auf Empfehlung des Rates, Truppen zurückzuziehen, die bereits in fremdes Gebiet oder eine entmilitarisierte Zone eingebracht sind. Wir dürfen noch etwas weiter gehen und gleicher Weise die Verpflichtung auferlegen, die Truppen in bestimmten Grenzen zu halten, um Zusammenstöße zu vermeiden, welche die Lage erschweren könnten. Unser Vorschlag hat zum Ziel, die Möglichkeit zu vermeiden, daß die Gewehre von

selbst losgehen. Dabei geht der Vorschlag ausdrücklich in Betracht, daß die Festungen, die in normalen Zeiten militärisch besetzt sind, nicht geräumt zu werden brauchen.

Die britische Delegation hat eine andere Formel vorgelegt, die nicht weit von unserer Meinung ist. Wir wollen gern mit der britischen Delegation eine Lesart suchen, die klar genug die grundlegende Idee der beiden Vorschläge ausdrückt. Die deutsche Delegation schlägt auch eine Ergänzung zu Artikel zwei vor, die die Regierungen verpflichtet soll, ihren Truppen das Weggehen oder Hervorrufen von Feindseligkeiten zu verbieten.

Das letzte Vorschlagsstück erörtern. Aber wenn die Regierung gewillt sind, Konflikte friedlich zu regeln, so werden sie nicht wünschen, daß die Militärs deren guter Willen sabotieren. Wir halten diese Vorkehrung für nötig, weil wir, wie alle anderen am Krieg beteiligten Staaten wissen, in wie hohem Maße die Nerven der Soldaten in solchen Situationen angegriffen sind und mit welcher Leichtigkeit aus übertriebener Sorge um Vorteile und Sicherheit des Vaterlandes sie militärische Maßnahmen ergreifen, die auf der Gegenseite folgenreichen Gegenmaßnahmen hervorrufen. Wir wollen, daß

die Regierungen auf die militärischen Führer einwirken, damit nicht die Waffen zertrüben, was die Diplomatie herzustellen sucht.

## Völkerbund und Europapakt.

Taxis, 22. Sept. (Eig. Drahtf.) Wie wir aus französischen Völkerbundkreisen erfahren, ist dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, unterliegt von dem Leiter der politischen Abteilung Sugimura, die Leitung des Sekretariats auf der Europakommission übergeben. Durch diese Berufung soll die verschiedenen Seiten gewünschte Zusammenarbeit zwischen dem Völkerbund und der Europakommission vollstreckt werden. Die für morgen einberufene 1. Sitzung der Europakommission wird sich voraussichtlich mit der Festlegung der Geschäftsordnung und der Arbeitsmethode beschäftigen können. Die große Versammlung über die Grundfragen dagegen wird auf den Monat Dezember oder gar Januar verlagert werden müssen. Im Oktober findet nämlich in London die britische Imperium-Konferenz und im November in Genf die Vorbereitende Abrüstungskonferenz statt. Angesichts der großen Bedeutung der Europabehände man wohl gewonnen sein, die diese beiden Tagungen abzumachen um die leitenden Staatsmänner der interessierten Mächte nicht gut zu überfallen.

## Die Börse reagiert.

### Wirtschaftliche Folgen des Nazifieges: Das Ausland zieht sich zurück.

Die Beunruhigung an der Berliner Börse hat am Montag angehalten und sich sogar noch gesteigert.

#### Der Kursrückgang war ganz allgemein.

Die Aktien des Spirituswerks verloren 6,5 bzw. 8,5 Punkte. Ebenso sind die Rückgänge bei den großen Baukonzernen, die vorwiegend im Auslandsgeschäft tätig sind. Bei Julius Berger ist allein am Montag ein Kursrückgang von 3,5 Prozent eingetreten. Der Farbenträger verlor 3 Punkte, eben soviel betragen die Verluste bei den großen westfälischen Montanaggregatgesellschaften (Göschl, Reuelen u. W.) stark gelitten haben auch wieder Reichsbankantelle.

#### Die Bewegung hat auch am Montag

#### den Rentenmarkt mitgenommen.

Hier festhielt sich größere Abschlüsse selbst bei Renten durch, die bei dem gegenwärtigen Kursstand zu ziemlich einer Nettoverzinsung erbringen. Der Rückgang konnte auch dadurch wesentlich gemindert werden, daß die Seehandlung (Preussische Staatsbank) stützte. Auf dem Effektenmarkt selbst war vom Stützen kaum etwas zu bemerken, vielmehr wurden an der

#### Effektenbörse umfangreiche Zwangssteigerungen

aus schmach gewordenen Händen durchgeführt. Die Bewegung hat Montag ausgereizt, wo man noch nicht recht an finanzielle Komplikationen glauben wollte und die Nachschüsse prompt eingezahlt wurden.

Am Rentenmarkt lassen sich interessante Unterschiede feststellen. So ergriff der Rückgang z. B. statt die mecklenburgische Anleihe und die sprozentigen Braunschweiger, die letztere wohl in Verbindung mit den Gerüchten über die Regierungsbildung in Braunschweig. Dagegen konnte sich die sprozentige Sabener Staatsanleihe nach einem Rückgang von 4 Prozent in der Vormode etwas erholen.

#### Die ganze Bewegung ist auslandsorientiert.

Das Interview, das der Reichsfinanzler am Sonnabend amerikanischen Journalisten gegeben hatte, schien anfänglich recht gut anzufallen. Dann wurde aber der gute Eindruck durch andere Meldungen aus Deutschland völlig verwischt. Hier spielt die Meldung

eines ausländischen Journalisten eine große Rolle, der Leben von bayerischen Nationalsozialisten mit Münchenern und Zwickauerern beabsichtigt haben soll. Außerdem scheint die Rede des Reichsfinanzministers, Dr. Goebbels, ziemlich viel Portellen verschlagen zu haben. Die großen internationalen Anleihen sind am Montag wieder zurückgegangen, so die Yuananleihe um 2 Punkte auf 77,5. Berlin haben auch die Berliner Stadtanleihe und die Kantonsanleihe. Eindruck der schlechten Nachrichten aus Deutschland wird durch Behauptungen verstärkt, daß das

#### Ausland aus Berlin Gelder im erheblichen Umfang abgezogen

habe. Das wird von den deutschen Großbanken bestritten. Die Dinge hier liegen, läßt sich schlecht sagen. Selbst steht, daß die Bewegung am Rentenmarkt vorzugsweise auf ausländische Verhältnisse zurückzuführen ist. Der Abzug von langfristigen Kapital aus Deutschland ist ohne Zweifel stark in Fluß gekommen. Die Markt selbst ist auf den Auslandsmärkten gegenüber den anderen Devisen fest gestiegen.

#### Bemerkenswert ist, daß die Reichsbank am Montag zum ersten

#### Mal mit dem

#### Verkauf von Geld nach Paris begonnen

hat. Dazu wird mitgeteilt, daß die Anforderungen an Franken am Montag nach der Wahl — die französischen Geldgeber werden in Finanzkreisen immer als besonders nervös angesehen — sehr groß waren. Sie gingen dann zurück, liegen aber immer noch weit über dem normalen Stand. Durch die Bewegung ergab sich eine gewisse Knappheit an französischen Franken und die Reichsbank mußte Franken erst gegen Dollar und Pfunde kaufen. Das erklärt die Festigkeit des französischen Francs in den letzten Tagen. Nach dem der untere Goldpunkt unterdrückt ist, d. h. das Bezahlen in Gold lohnender ist als die Ueberweisung in Papier, gibt die Reichsbank direkt Gold nach Paris ab.

Die Situation ist sicherlich anders als erfreulich. Der Reichsfinanzler erwähnte nicht gern, daß mit Interviews und Berichtigungen nichts mehr zu machen ist. Es muß gehandelt werden, wenn sich nicht unheilbare Schäden für die ganze Wirtschaft ergeben sollen.

## Gewerkschaften und Wahlausfall

Die Gewerkschaftszeitung, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), nahm in ihrer Ausgabe vom Sonnabend, den 20. September, ausführlich zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen Stellung. Sie konstatiert, daß die Sozialdemokratie im Wahlkampf völlig allein geblieben habe. Von allen Seiten wurde sie mit Angriffen überhäuft. Von allen Kontrahenten wurde unter den verschiedensten, einander gänzlich widersprechenden Gesichtspunkten ihre politischen Maximen und Handlungen, machte sie als Regierungspartei oder in der Opposition betätigt oder vollzogen haben, als letzte entscheidende Ursache aller Wirren und Schäden, die im öffentlichen Leben zu beklagen waren, verdorben. Die Sozialdemokratie hat zehn Mandate in diesem Kampf verloren. Dieser Verlust sei, so sagt die Gewerkschaftszeitung, schmerzhaft und seine Bedeutung solle nicht verkümmert werden. Beachte man jedoch bei der Wertung dieses Verlustes für die Sozialdemokratie die ungenutzten Möglichkeiten der Angriffe denen die Partei ausgesetzt war, so sei die Bilanz, daß sie ihren Bestand nahezu gehalten hat, ein Beweis für ihre unerwartet hohe innere Festigkeit und für die Befähigung des Vertrauens, das breite Volkstum für die Sozialdemokratie in den Stürmen der Wahlkämpfe bewahrt haben und das sie ihr — damit nämlich dieses Wahlkampfes herab — in jeder Lage besonders merkt.

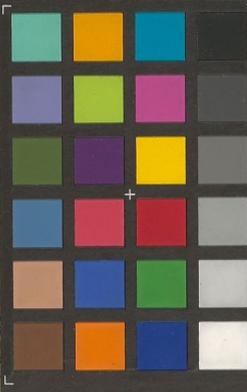
Den Erfolg der Kommunisten und Nationalsozialisten dürfe man nicht als Konkurrenzgrund betrachten, der allein aus der Arbeitslosigkeit und der Verzweiflungssituation bedrohter Kreise zu erklären wäre. Auf dieses Konto könne man höchstens den Gewinn der Kommunisten, aber nicht einen Teil des Abstanzens der Nationalsozialisten legen. Soweit der Wahlausfall die Gewerkschaften in der Sache verurteilt, so seien die sozialen Lage weiter Verschlechterung, namentlich der Arbeitslosigkeit, keine Ursache hat, sei er eine Warnung für die politischen Kreise, die bisher für die Lösung der schwebenden Finanzpolitischen und konjunkturpolitischen Aufgaben keine anderen Mittel zu denken vorhanden als solche, die tiefste Not verdrängen und den Protest der Massen gegen sie verstärken würden. So weit eine Verwirklichung der nationalsozialistischen Programmen in Frage komme, ist die Gewerkschaftszeitung der Meinung, daß sich solche Erfolge durch parlamentarische Arbeit kaum erreichen lassen. Das Manifest des Dritten Reiches würde also vieles von seinem unedlen Strahlenglanz verlieren, sobald die nationalsozialistischen Propagandabestrebungen wären, mit realen politischen Taten zu realisieren. Die Bewegung für die Führung der nationalsozialistischen Partei die Bewegung der Fraktion bei der anderen als parlamentarische Arbeit gehörte zu den politischen Taten zu rechnen ist.

Die Gewerkschaftszeitung aber die Kommunisten und Nationalsozialisten in der Wahlkampf für die Behebung des Wahlausfalls bildet, die als Ursache der wirtschaftlichen Welt das Ansehen der in Stimmengablen der Folgen der Wahlverluste zurückzuführen ist, ist mit einer radikalen politischen Umwälzung verbunden, die sich, einredend brennenden Sozialen Lebens mit der Auflösung zu meistern zu können, zu unterstützen ihren Weg zu ermöglichen, aus ihr Entleeren hindern Beschleunigung der Reichsbank, die als republikanische Freiheit, die Wahl weiter Kreise, Verzicht der im Stabent

überblickt im Reich zu wahlpolitische Ziel dieser Parteien, eine entscheidende Minderung des parlamentarischen Einflusses der Sozialdemokratie zu erzwingen, sei möglich. In dem Wandel der Meinungen darüber sei ein positives Resultat des Wahlkampfes zu erwarten, von dem man hoffen könne, daß es die Arbeitslosigkeit des Parlaments und der Regierungsbildung förderlich sein werde.

Von den Funktionen und Kerngruppen der Arbeiterbewegung sei der Wahlkampf mit beengendem Sinn und beständigster Hingabe geführt worden. Ihnen sei es gelungen, die Positionen der Sozialdemokratie zu halten. Was jedoch schon vor den Wahlen feststand, daß auch dieser Kampf um die Herrschaft im Parlament nur eine Phase eines langen Ringens der politischen Machtströmungen und Willensmeinungen um die Gestaltung des Staatswillens darstelle, sei durch den Ausgang des Wahlkampfes reiflos offenbart geworden. Darum müßten die Entschlossenheit der Arbeiterbewegung, ihr waches Wesen, ihr Bereitschaft zu engerem Zusammenwirken der Stamm-Mannschaften des demokratischen Sozialismus über den Wahlkampf hinaus rege bleiben!

colorchecker CLASSIC



001